



Ernte gut, alles gut?

«Blöde Rechnung!», dachte ich neulich. Nein, es war keine Verkehrsbusse. Es war eine Versicherungsprämie. Ein Risikotransfer, den ich mir leisten möchte und leisten kann (auch muss). Nichts Besonderes. Jede und jeder bei uns kennt Versicherungen.

Was hat das mit «Ernte» zu tun?

Ernte, Risiken und Existenz sind miteinander verknüpft. Jeder und jede Unternehmende weiss das. So auch unsere Projektbeteiligten, die sich durch ihre Ernten Schritt für Schritt aus der extremen Armut herausarbeiten. Ernährung und Einkommen sind wichtige Elemente ihrer Existenz («Nachgefragt», S.6).

Doch was ist, wenn die Ernte ausbleibt? Wie schützt sich eine Bevölkerung, für die es keine Versicherungen gibt, und die auch keine Prämien bezahlen würde, weil für sie das Konzept «Heute ausgeben, Leistung (nur wenn nötig) später erhalten» zu abstrakt ist? Im «Hintergrund» berichten wir, wie Mazano es schafft, Risiken zu minimieren und wie ihre starke Sicht auf morgen für heute mobilisiert.

Schön, dass Probleme gelöst werden. Aber: Entwicklung bringt auch neue spannende Herausforderungen. Wie zu viel des Guten auch schaden kann und wie wichtig es ist, dass sich Klein-Produzenten auf dem Markt vereinigen, kann bei «Kritisch hinterfragt» gelesen werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe, dass diese Ausgabe ohne Begleitung von «blöden Rechnungen» bei Ihnen ankommt.

Mit herzlichen Grüssen

Thomas Stahl, CEO TearFund



Bild: Chiara Börner, TearFund

Wir ernten trotzdem

«Die Regenfälle sind unzuverlässig, einmal ist es extrem trocken, dann wieder haben wir Überschwemmungen. Das macht die Landwirtschaft enorm schwierig.» Nein, diese Aussage stammt nicht von einer Schweizer Bäuerin nach diesem stürmischen und nassen Sommer. Mazano (40 Jahre, siehe Bild S. 2) aus Malawi schlägt sich ebenfalls mit extremen Wetterbedingungen herum.

Mazano wünscht sich eine sichere Existenz für ihre achtköpfige Familie. «Als Kind hatte ich oft nicht genug zu essen», erzählt sie auf dem Weg zu ihrem Gemüsefeld. «Meine Eltern nutzten ein spezielles Saatgut, das sehr teuren Dünger brauchte. Die Ernte reichte nicht und sie schufteten zusätzlich auf den Feldern anderer Leute, um uns durchzubringen.» Geprägt durch diese Erlebnisse versucht Mazano, einiges anders zu machen. Doch Wetterschwankungen erschweren die Bemühungen.

Trotz anfänglicher Skepsis tritt die Mutter einer Spar- und Leihgruppe von World Relief Malawi (Partnerorganisation von TearFund) bei. «Ich hatte Angst, das Geld zu verlieren», gesteht sie. «Doch schon bei der

ersten Ausschüttung merkte ich, dass es sich lohnt.» Die Familie kauft sich vom Ertrag eine Ziege, Dünger und bezahlt das Schulgeld der Kinder.

Sicherheit durch Diversifizierung

Im selben Jahr verlieren sie einen grossen Teil der Erdnussernte wegen einer Krankheit. Doch: «In den Trainings haben wir gelernt, dass wir verschiedene Produkte anbauen sollen. Dank der guten Erträge an Tomaten, Mais, Zwiebeln und Senf können wir den Verlust bei den Erdnüssen verkraften. Vom Mais haben wir doppelt so viel geerntet wie früher», erzählt Mazano stolz.

Arbeit erleichtern

Das Wasser bleibt eine Herausforderung. Die schweren Eimer müssen auf anstrengenden Fussmärschen vom Fluss zum Gemüsefeld hochgetragen werden. Doch Mazano gibt nicht auf: «Mein Mann und ich haben eine grosse Vision. Wir möch-

ten mit dem nächsten Anteil aus unserer Spar- und Leihgruppe eine mechanische Wasserpumpe kaufen, um unsere Tomaten zu bewässern». 257'000 Kwacha (300 Franken) muss die Familie in die Wasserpumpe investieren, um das Eimerschleppen zu beenden. Mazano erhofft sich durch diese Investition eine reiche Tomatenernte trotz weniger Aufwand.

Nachdem im Jahr 2020 aufgrund der Covid-19 Pandemie auf Reisen nach Malawi verzichtet werden musste, fand im Juni 2021 endlich wieder ein Projektbesuch statt. Umso erfreulicher ist es zu hören, wie mit der Unterstützung unserer Partnerorganisationen echte, positive und nachhaltige Veränderungen geschehen.

✗

Madleina Walti
Programmverantwortliche
Südliches Afrika und Peru



Mazano (l.) und ihr Mann setzen das Gelernte gewinnbringend um. Bild: Chiara Borner, TearFund

Schritt für Schritt zu mehr Ertrag

Gerade in den letzten Monaten haben wir alle lernen müssen, dass Faktoren wie Pandemien oder klimatische Bedingungen vor keinem Land halt machen. Diese Einflüsse haben jedoch besonders fatale Folgen für die Ärmsten dieser Welt.

Die Corona-Pandemie gefährdet die Ernährung. Die Zahl der unterernährten Menschen wuchs 2020 um über 100 Mio. Menschen. Gesamthaft litten im vergangenen Jahr rund 10 % der Weltbevölkerung an Hunger (FAO Welternährungsbericht 2021). Ein Grund für Resignation?

Vorwärtsdenken

Wie Mazano und ihr Mann schaffen es unsere Projektbeteiligten immer wieder, trotz schwieriger Umstände vorwärtszuschauen, vorauszudenken, Verbesserungen anzustreben. Während Mazanos Eltern noch vollkommen von den klimatischen Bedingungen abhängig und den Folgen davon ausgeliefert waren, gibt sie sich dieser Ohnmacht nicht mehr einfach hin. Dabei erhält sie in verschiedenen Schritten Unterstützung der TearFund-Partnerorganisation World Relief Malawi (WRM):

Einerseits vermittelt WRM Methoden der nachhaltigen Landwirtschaft, wodurch sich die Ernteerträge für mehr als 800 besonders benachteiligte Familien teils mehr als verdop-

pelt haben. Zum anderen setzt WRM auf Spar- und Leihgruppen (siehe S.2). Mit deren Hilfe können sich die Familien beispielsweise zusätzliche Hilfsmittel wie Dünger und Arbeitsgeräte leisten und den Ertrag weiter steigern.

Der nächste Schritt

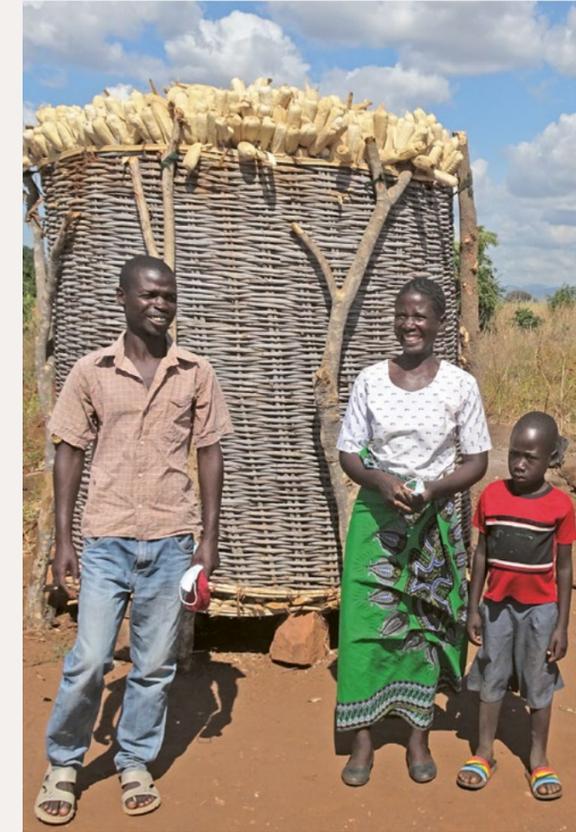
Die Bauernfamilien stellen so ihre Ernährung sicher und können einen wachsenden Teil ihrer Ernte verkaufen. Doch auf den lokalen Märkten verkaufen alle gleichzeitig, was die Preise senkt. Ein Transport in die nächste Stadt kostet und lohnt sich kaum. Zudem fehlt den meisten das Wissen, um ihre Produkte erfolgreich zu vermarkten.

Daher unterstützt WRM die Bäuerinnen und Bauern bei der Gründung von Kooperativen. So können sie ihre Produkte gemeinsam vermarkten. Der Aufbau und die Schulung dieser Kooperativen wird ein Arbeitsschwerpunkt ab 2022. Als Gemeinschaft können die Beteiligten direkt mit Abnehmern verhandeln, die Märkte analysieren und die Produktion und Qualität ihrer Produkte weiter verbessern. So können die Familien trotz der unvorhersehbaren Bedingungen dafür sorgen, dass sie jeden Tag genug zu essen haben. ✕

Madleina Walti

Programmverantwortliche
Südliches Afrika und Peru

Ein voller Maisspeicher ist Ausdruck des neuen Gefühls: Wir haben genug zu Essen. Bild: Christa Bauer, TearFund



Hilfe für Afghanistan

In Afghanistan herrscht Chaos, nachdem die Taliban im August eine Stadt nach der anderen eingenommen haben. Über eine halbe Million Menschen sind auf der Flucht, wie Rana, die uns ihre Geschichte erzählt:



Bild: Hoffnungsnetz

«Wir waren in unserem Haus, als die Taliban eindrangen und auf uns schossen. Mein Mann und einer meiner Söhne sind tot. Zusammen mit den Töchtern und meinem verletzten jüngeren Sohn sind wir nach Kabul geflohen. Wir sahen viele Tote und Verwundete auf den Strassen. Hier in Kabul haben wir nichts, weder einen Unterschlupf noch Vorräte.»

In Zusammenarbeit mit dem Hoffnungsnetz und Integral Alliance unterstützt TearFund die vertriebenen Menschen von Afghanistan. Betroffene werden mit Zelten, Decken, Matratzen, Kochutensilien und Lebensmitteln unterstützt. Ein Zeichen der Hoffnung in einer ungewissen Zeit.

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Gebet

Bitte beten Sie

✕ Um Schutz für die Frauen, die unter der restriktiven Politik speziell leiden.

✕ Für traumatisierte Menschen, dass sie das Erlebte verarbeiten können.

KRITISCH HINTERFRAGT

Sind Ertragssteigerungen in jedem Fall gut?

In Bangladesch hatte eine Frau erfolgreich eine Kuhzucht gestartet. Nach und nach machten es ihr die Nachbarinnen nach. Das Resultat war ein Dorf voller Kühe. Es war zu viel des Guten. Verkaufen konnte man sie auch nicht, der Markt war übersättigt. Zuviel von denselben Produkten helfen einem Haushalt, einem Dorf oder einer Region auch nicht weiter.

Auch auf nationaler Ebene muss ein Abwägen stattfinden. Es ist in unseren Projektländern herausfordernd, einerseits die Ernährungssicherheit zu garantieren und sich gleichzeitig so zu entwickeln, dass die Landwirtschaft auch zum nationalen Einkommen beiträgt. Denn eine gewinnbringende Landwirtschaft besteht meist aus Grossplantagen mit Monokulturen. Diese bedrohen die ökologische Vielfalt und die Existenz der Kleinbauernfamilien, tragen dabei aber kaum zur Versorgung der eigenen Bevölkerung bei. Solche Ertragssteigerungen haben somit ebenfalls negative Auswirkungen. Die Zusammenarbeit von mehreren Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Kooperativen (siehe Hintergrund) kann für beide Probleme eine Lösung sein. Auch wenn alle mehrheitlich dasselbe anbauen, konkurrenzieren sie sich nicht gegenseitig, weil sie gemeinsam einen grösseren Markt erschliessen



Bild: Anna Abel, TearFund

können. Die Bäuerinnen und Bauern bewahren ihre Eigenständigkeit und produzieren neben der Ernte für den Verkauf zusätzlich verschiedene Sorten für den Eigengebrauch. Das macht auch

ökologisch Sinn, weil damit eine Vielfalt an verschiedenen Pflanzenarten weiterhin garantiert ist. ✕
Sibylle Weber
MSc ETH, Leiterin Marketing

DER VERS

Reiche Frucht



In unserer Programmarbeit ist es uns wichtig, dass wir selber «geniessbare Früchte» in unserem Umfeld sind. Woher haben wir die Kraft, dies zu erreichen? Eine mögliche Antwort gibt uns Amos Kalawe:

«Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun». Johannes 15,5

Jesus sagt hier, dass seine Nachfolger reiche Frucht bringen, wenn sie in Ihm bleiben. Er weckt unsere Fähigkeiten, einen Unterschied zu machen in unserem Umfeld.

Als Mitarbeiter in der Entwicklungszusammenarbeit kann ich für Menschen eine Bereicherung sein, für Körper und Seele. Das gelingt mir dann, wenn ich mich selbst immer wieder von Jesus beschenken und ausrüsten lasse. Getrennt von Ihm fehlt mir die Kraft, alle Ziele zu erreichen. Lasst uns also auf Ihn hören, während wir in unseren unterschiedlichen Ecken des Weinberges arbeiten. ✕

Amos Kalawe (66) ist Programmdirektor von EAM (Evangelical Association of Malawi) einer lokalen Partnerorganisation von TearFund Schweiz in Lilongwe. Er ist verheiratet mit Agnes und Vater von zwei Töchtern und einem Sohn.

Im Jahr **2019** waren **68 %** der Erwerbstätigen in der Demokratischen Republik Kongo im Landwirtschaftssektor beschäftigt. Die Landwirtschaft trägt jedoch nur **19 %** zum BIP bei. (www.globalhungerindex.org)

Fast **150** Millionen Kinder sind aufgrund von chronischer Unterernährung in ihrem Wachstum und ihrer Entwicklung verzögert.

Jeder fünfte Mensch in Afrika litt **2020** unter Hunger. (Welternährungsbericht 2021)

1.5 Mia. USD beträgt der geschätzte weltweite Umsatz mit dem «Superfood» Chia-Samen. **2021** (Statista, 2021)

Das Ziel der Vereinten Nationen ist es, Hunger und Unterernährung bis **2030** zu beenden.

AGENDA

So. 24.10.21, 09:30 Uhr	Gottesdienst mit Barbara Schlunegger. Reformierte Kirche, Wilerstrasse 20, 9242 Oberuzwil
So. 14.11.21 09:30 Uhr	Gottesdienst für eine fairere Welt mit Barbara Schlunegger. Evangelisches Gemeinschaftswerk, Nägeligasse 9, 3011 Bern
So. 05.12.21 10:00 Uhr	Gottesdienst mit Christa Bauer zum Thema «Gott, bist du noch unter uns?». Chrischona Thalwil, Hortweg 12, 8800 Thalwil
So. 12.12.21 11:00 Uhr	Bericht von Christa Bauer über das Landwirtschaftsprojekt in Malawi. Kirchstrasse 8, 8214 Gächlingen
Sa. 26.3.22	StopArmut Konferenz in Aarau. Save the date.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Durchführung der Anlässe bei Redaktionsschluss noch unsicher. Informieren Sie sich direkt bei den Veranstaltern oder auf www.tearfund.ch/Agenda.

FAMILY AKTIV

Gänsehautmomente. In Malawi. In ihrem Gottesdienst.

«Wir schaffen es! Wir werden unsere Ziele erreichen», rufen die Frauen der Spargruppe in Kasina/Dedza, Malawi freudig. Sie berichten, dass sie alle bereits drei Mahlzeiten am Tag essen, gegenüber einer Mahlzeit bei Projektstart 2019. Die sichtbare Begeisterung der Frauen über dieser Tatsache ist einer der Gänsehautmomente der Malawireise von Christa Bauer 2021.

«Es ist extrem beeindruckend zu sehen, wie die Familien im Projekt aus der Armut herauswachsen und wie sich dadurch Zuversicht und Lebensfreude trotz schwieriger Lebensumstände breit macht», erzählt Christa. Wer ihr zuhört, erlebt die Gänsehautmomente mit!

Laden Sie Christa Bauer ein für einen Vortrag oder eine Kollektenansage über die Menschen und Projekte in Malawi. Spüren Sie selbst die Freude über ein «Ziel in Sicht». ✕



tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe Oktober 2021. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabo kostet CHF 15.--.

Herausgeber:

TearFund Schweiz | Josefstrasse 34 | 8005 Zürich | Postkonto 80-43143-0
+41 44 447 44 00 | info@tearfund.ch | tearfund.ch | facebook.com/tearfund.ch | www.instagram.com/tearfund.ch | www.linkedin.com/company/tearfund.ch

Redaktion: Sibylle Weber, Zürich
Layout: Philipp Lengyel, Zürich
Druck und Vertrieb: Jordi AG – das Medienhaus, Belp

Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.



IMPRESSUM

Versamento Girata

Keine Mitteilungen anbringen
Pas de communications
Non agglungete comunicazioni

Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Versement Virement

Einzahlung Giro
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Konto / Compte / Conto
CHF

609

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

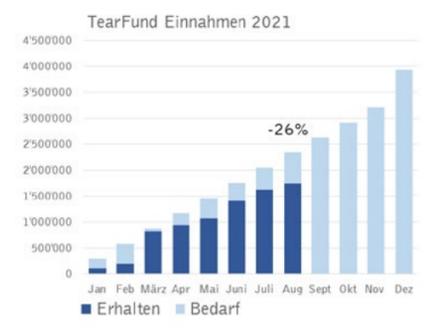
Konto / Compte / Conto
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Oranger Einzahlungsschein links:
Ihre Spende wird dort verwendet, wo es am nötigsten ist. Mit dem orangen Einzahlungsschein helfen Sie uns, Administrativkosten zu sparen. Danke!

Roter Einzahlungsschein rechts:
Für zweckgebundene Spenden. Hier können Sie wählen, wofür Ihre Spende verwendet werden soll, oder Mitteilungen anbringen.

SPENDENBAROMETER 2021



Liebe Spenderinnen und Spender

Wir sind sehr dankbar: In den ersten acht Monaten dieses Jahres durften wir 6'387 Spenden verbuchen. Dazu haben auch Sie, liebe Spenderinnen und Spender, beigetragen. Helfen Sie weiter mit, dass wir unser Budgetziel bis Ende



Jahr erreichen? Dazu fehlen uns noch knapp 2,2 Mio. Franken (Stand Ende August).

Liebe Grüsse
Merita Göldi, Leiterin Finanzen



Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung der Spendengelder. Das **ZEW-Gütesiegel** und der **Ehrenkodex** belegen dies. Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100 % steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.



Bild: Anna Abel, TearFund

NACHGEFRAGT

Vieles ist unsicher in der Demokratischen Republik Kongo. Für 750 Bauernfamilien konnten wir eine bessere Ernährung sicherstellen.

Einkommen und Ernährung

Was genau bedeuten Ernährungssicherheit und Einkommensförderung? Wo liegen dabei die Unterschiede und wie sind sie dennoch eng miteinander verknüpft? Anhand von zwei Projekten von TearFund Schweiz möchten wir dies näher beschreiben.

Demokratische Republik Kongo: Ernährungssicherheit

In der Demokratischen Republik Kongo leben 77 % der Bevölkerung in extremer Armut und 4.2 Millionen Kinder unter fünf Jahren sind unterernährt. Ihre Ernährung ist nicht gesichert. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Qualitativ schlechtes Saatgut und unproduktive Anbaumethoden führen zu schwachen Ernten. Weil die Familien nur wenige Sorten anbauen und die Ernten gering ausfallen, ist ihre Ernährung unausgewogen, was zu Mangelerscheinungen und Anfälligkeit für Krankheiten führt. Das Ziel des Projekts mit der Partnerorganisation PPSP ist es deshalb, die Ernährungssicherheit der Menschen in der Provinz Nord-Kivu zu verbessern.

Dafür werden besonders benachteiligte Familien in ökologischer und nachhaltiger Landwirtschaft sowie in der Schweinezucht ausgebildet. In Kursen erlernen sie ökologische Anbaumethoden (weniger Bodenbearbeitung, keine chemischen Pestizide, diversifizierte Fruchtfolge) sowie die Gewinnung und Lagerung von qualitativ hochwertigem Saatgut. Als Startkapital werden landwirtschaftliche Geräte, Samen, Setzlinge und Ferkel verteilt.

Dank diesen Massnahmen haben bisher rund 750 Bauernfamilien die Qualität und die Diversifizierung des Saatguts wesentlich verbessert. So stieg beispielsweise die Getreidernte auf einem Hektar Land von 200 kg Getreide auf 1'500 kg. Die Familien können nun nach der Ernte Saatgut für die kommende Saison aufbewahren. Dank der ausreichenden und ausgewogenen Ernährung verbessert sich die Gesundheit der Bevölkerung im Projektgebiet, speziell diejenige von Müttern und Kindern.

Uganda: Einkommensförderung

Im Namayingo-Bezirk im Südosten Ugandas ist die Armut besonders gross. Klimatische Veränderungen lassen die Ernten schrumpfen und viele Familien können sich die Schulgebühren ihrer Kinder nicht mehr leisten. Sie sehen sich gezwungen, ihre Kinder zur Arbeit anstatt zur Schule zu

schicken, weil ihr Einkommen nicht ausreicht.

Das Projekt mit der Partnerorganisation CaRNAC zeigt diesen Familien alternative Einkommensquellen auf und schult sie in besseren Anbaumethoden. Zudem werden Spar- und Leihgruppen gebildet. Mit dem zusätzlichen Ertrag und dem Sparkapital können die Eltern die Kosten für die Schulbildung ihrer Kinder bezahlen.

Die Familien werden in diesem Projekt auf verschiedene Weise geschult. In landwirtschaftlichen Kursen erlernen sie nachhaltige Anbaumethoden (Agroökologie), welche bessere Ernteerträge bringen. Die Ernteüberschüsse können auf dem Markt verkauft werden. Darüber hinaus gibt es Kurse im Nähen oder

für Geflügel- und Schweinezucht. Die Familien kaufen aus ihrem Ersparten als Start für ein Unternehmen je nachdem eine Nähmaschine, Mango-Setzlinge, Küken oder Ferkel, um ihren Traum von finanzieller Freiheit zu verwirklichen.

Damit der Traum nicht zum Schulden-Albtraum wird, bietet unsere Partnerorganisation Kurse in Unternehmensführung, Marketing und Finanzmanagement an. Diese Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht Familien ein genügend hohes Einkommen und so ihren Kindern den Schulbesuch. Die Einkommensförderung schafft neue Perspektiven. ✘

Luana Heilig,
Programmverantwortliche,
Östliches Afrika und Bangladesch

Kinder in Uganda sollen Zeit für die Schule und zum Spielen haben.



Bild: Anna Abel, TearFund